



«Ein grundlegender Wandel»

Das Bedürfnis nach Ferien in der Natur ist nicht nur ein kurzfristiger Trend.

WÜFLINGEN ■ Stefan Forster, der Leiter der Forschungsstelle Landschaft und Tourismus der Zürcher Hochschule (ZHAW), geht von einem «grundlegenden Wandel im Tourismus» aus. Angebote zum Thema Nachhaltigkeit und Natur finden starken Zulauf, es gehe nicht nur um einen kurzfristigen Trend, ist Forster überzeugt.

Die Sterne für agrotouristische Angebote stehen demzufolge gut. Dass bei der Gestaltung der Angebotspalette der Fantasie keine Grenzen gesetzt sind, zeigte die Fachtagung Agrotourismus Ostschweiz am Strickhof.

Von der Hopfen-Handcreme bis zum Esel-Trekking

Kindern wieder einen Bezug zu ihren Lebensmitteln ermöglichen, Bierfans alles rund um den Hopfen zeigen und anbieten, oder barrierefreie Ferien anbieten für Menschen mit Behinderung. Das waren die Beispiele, die an der Tagung, mittels Fachreferaten, vorgestellt wurden.

Unter den Teilnehmern fanden sich auch die Betreiberin eines Kindergeburtstagschafs, auf dem auch Kunstwerke von lokalen Künstlern ausgestellt sind, ein Kutschfahrtanbieter oder die Besitzer einer Esel-Trekking-Farm mit eigener Kletterwand. Zu Beginn aber stellte Nicola Blum aus Zürich ihren Arbeitgeber vor: Impact Hub Zürich.

Mut zu Unkonventionellem

Physisch gesehen ist das Impact Hub Zürich ein farbiges und modern eingerichtetes Büro im Viadukt Zürich, nahe des Hauptbahnhofs. Ein Büro mit Arbeitsplätzen zum Mieten und festen Arbeitsplätzen des Impact Hub Teams. Es ist Teil eines globalen Vereins mit rund 60 Niederlassungen in verschiedenen Städten der Welt. So profitiert der Impact Hub Zürich vom Zugang zu Wissen und wertvollen Kontakten zu Personen mit ähnlichen Interessen weltweit. Zweck des Impact Hub Netzwerks ist, Raum zum Arbeiten zu Verfügung zu stellen. Dazu gehört auch, Raum zu schaffen für Begegnungen und gegenseitige Unterstützung für Jungunternehmer (-innen). Dabei zielt Impact Hub speziell auf Jungunternehmer (-innen), die einen sozialen oder ökologischen Zweck verfolgen.

Zudem organisiert das Impact Hub Team Förderprogramme für Jungunternehmer, die Startkapital und gratis Arbeitsplätze zur Verfügung stellen. Auch ein Altbekannter der «BauernZeitung», Flurin Conradin, über dessen Stadtmilchautomaten die «BauernZeitung» im September berichtete, ist Teammitglied.

Ideen klauen ist keine Gefahr

«Wir vertreten die Meinung, dass jeder gerne zur Arbeit gehen sollte», wirft Nicola Blum in den Raum. Impact Hub hilft dabei, die eigenen Ideen auszuarbeiten

und umzusetzen.

Dafür gibt es beispielsweise regelmässige Mittagessen, an denen sich junge Leute, die zu Taten bereit sind, treffen können, und Feedbacks zu ihren Ideen einholen können.

Ob das nicht kontraproduktiv sei, seine Ideen so offenzulegen? So die Frage aus dem Fachtagungspublikum. Sie geht einher mit der Befürchtung, dass die Idee «geklaut» werden könnte und so jemand die eigene Geschäftstätigkeit sabotiert.

Nicola Blums Reaktion: «Wenn die Idee <die Welt verbessert>, ist es dann nicht auch eine Freude, dass sie übernommen wird?» Ein Teilnehmer fügte an, dass die Art und Weise, wie eine Idee umgesetzt wird, viel entscheidender ist als der Gedanke selber. Es lohnt sich Kooperationspartner anzugehen und Synergien anzustreben.

Ein Versuch ist es immer wert

Nicola Blum rief dazu auf, keine Angst davor zu haben, auszuprobieren und zu scheitern. Gerade bei den Kommunikationskanälen laufe es bei Impact Hub Zürich oft so, dass anfangs beispielsweise eine Facebook-Seite zu einem Projekt erstellt wird. Wenn zwei Wochen später die Seite nicht die angestrebte Anzahl Besucher hat, wird sie ganz einfach wieder gelöscht und als Nächstes ein Newsletter formuliert. *Nadine Baumgartner*

Datum: 30.01.2015

BAUERNZEITUNG

OSTSCHWEIZ/ZÜRICH

Hauptausgabe

Schweizer Agrarmedien GmbH
8408 Winterthur
052/ 222 77 27
www.bauernzeitung.ch

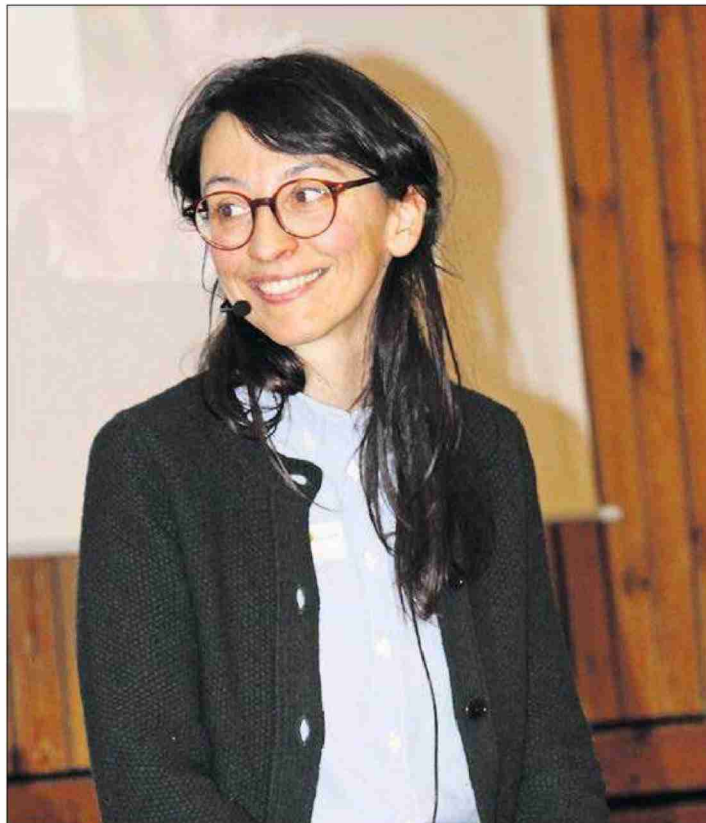
Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 7'871
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 13
Fläche: 59'882 mm²



Mirjam Blunschli vom Landwirtschaftsamt Schaffhausen und Véronique Keller vom Strickhof machten aus der Fachtagung eine Ideenschmiede.



Nicola Blum stellte eine ganz neue Herangehensweise an Arbeit und Unternehmens-Neugründungen vor. (Bilder Nadine Baumgartner)



Lernort Bauernhof



Judith Pfefferli

Mit einem Startbudget von gerade mal 1000 Franken hat Judith Pfefferli 2007 zusammen mit ihrem Mann angefangen. Mittlerweile tummeln sich täglich auf dem Hof in Wangen bei Olten Spielgruppen, Jahreszeitenkurse-Teilnehmer und Besucher der Schule auf dem Bauernhof. Längst bilden die Kinderangebote einen Betriebszweig, der mehr rentiert als die Lebensmittelproduktion. *nb*

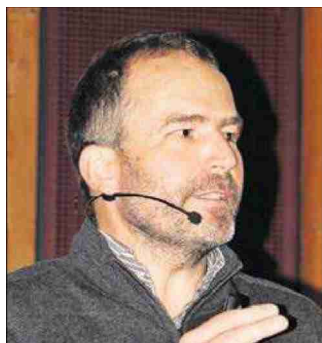
Stammheimer Hopfentropfen



Markus Reutimann

10 Prozent der Hopfenernte auf seinem Hof decken das Vierfache des landw. Einkommens ab. Auf seinem Hof können Besucher selber Bier brauen, sich durch den Hopfengarten führen lassen oder den hofeigenen Hopfenlikör «Hopfentropfen» degustieren und kaufen. Für seinen Hopfenschnupf ist Reutimann eine Partnerschaft mit dem Schnupftabak-Hersteller McCrystal in England eingegangen. *nb*

Barrierefreie Ferien



Roland Schöttle

Wer ein barrierefreies Erlebnis anbieten möchte, muss auf Kiesböden verzichten, die den Rollstuhlzugang verhindern. Dazu gehören Geländer oder betonierete Wege anstatt solche aus Holzschnitzeln. An der barrierefreien Region Schwarzwald arbeitet Roland Schöttle als Geschäftsführer Naturpark Südschwarzwald seit mehreren Jahren. 10 Prozent der Bevölkerung benötigen barrierefreie Angebote. *nb*